

Natürlich freuen wir uns, wenn auch Sie Mitglied unseres Freundeskreises werden! Gerne schicken wir Ihnen unseren Flyer zu. Ja, immer neu staunen wir, wie Gott für uns sorgt, in unserem Suchen immer wieder das Licht schenkt. Unser Dank ist unser Gebet für Sie!

Zu unseren Freunden gehört auch Herr Hagg, der immer wieder kräftig Hand anlegt, in unserem Klostergarten oder wo gerade Hilfe benötigt wird. In diesem Jahr kamen die Hände seiner lieben Frau noch dazu. Was täten wir ohne diese Hände! Aber auch wir Schwestern waren in diesem Sommer und Herbst mit der Ernte von Feigen, Kirschen, Äpfel und Quitten beschenkt! Was wir nicht selber ernten konnten, wurde uns von Freunden gebracht. Ein weiteres großes Geschenk sind unsere beiden Organistinnen Andrea Haskova und Susanne Hell, die gerne unsere Sonntags- und Festtagsgottesdienste begleiten. Danke! Wir freuen uns immer, wenn Sie auf der Orgelbank unseren Sonntagsgottesdienst durch

Weihnachten - das Licht suchen und finden - jeden von uns, mehr Mensch zu werden entdecken. Jeder Mensch ist eine Chance, Jahr über die Möglichkeit, Weihnachten

**Im Dunkeln
strahlt ein
Licht auf.**

tesdienste begleiten. Danke! Wir freuen uns immer, wenn Sie auf der Orgelbank unseren Sonntagsgottesdienst durch

den - ist eine tägliche Aufforderung an und in jedem Mitmenschen Gott selber zu Gott so zu erfahren. Wir haben das ganze „tun und zu sein“.

Wir wünschen Ihnen, dass Gott wieder neu in Ihnen geboren werden darf. Ein ganz frohes Fest, Ihnen und Ihrer Familie und ein gesegnetes neues Jahr 2024.

*H. Hagg
und alle Mitschwester*

**Im Dunkeln
strahlt ein
Licht auf.**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,
liebe Verwandte und Freunde!

Wir alle brauchen das Licht, doch Licht braucht Dunkelheit, sonst ist es nicht erkennbar. Mitten in der Nacht, in tiefster Dunkelheit, ist Gott Mensch geworden und hat so sein Licht in die Welt gebracht. Mitten in der Dunkelheit unseres Lebens kann sein Licht aufleuchten und die Nacht zum Tag wandeln. Diese Lichtspanne brauchen wir, um das Kind zu finden. Suchen und Finden: Sind wir nicht beides, Suchende und Findende? Ja finden wir nicht sogar, was wir nicht gesucht haben? Nach der Engelsbotschaft suchten die Hirten etwas Besonderes, vielleicht einen König, wie später die Weisen aus dem Morgenland. Sie fanden nur ein neugeborenes Kind, zuerst an einem ungewohnten Ort, im Stall Jubel und schließlich in sich selbst.

Versuchen doch auch wir offen zu sein! uns, lassen wir uns auf das Leuchten des ist uns nicht alles in diesem Klosterjahr schendes! Aber nun kurz alles der Reihe mit sich brachte.

**Im Dunkeln
strahlt ein
Licht auf.**

Ja, lassen wir unsere Erwartungen hinter Sterns ein, um Neues zu entdecken! Was passiert: Schweres, Erfreuliches, Überraschung, wie es das Kirchenjahr 2022-2023

Der Advent hat auch 2022 mit einem wach und suchend auf den Weg zu machen. Diesmal fragten wir uns mit der Gesamtkirche: Was heißt es für eine Gemeinschaft, einen synodalen Weg zu gehen? Wenn Jesus im Johannesevangelium seine Abschiedsrede mit den Worten einleitet: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!“, so gilt das besonders jetzt: Jeder synodale und mit-schwesterliche Prozeß soll über Worte und Urteile hinaus zur Liebe, zur Einmütigkeit in der Liebe Gottes führen. Ja, singen wir nicht oft: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht./Es hat Hoffnung und Zukunft gebracht. /Es gibt Trost, es gibt Halt /in Bedrängnis, Not und Ängsten,/ist wie ein Stern in der Dunkelheit. (GL 450).

Einkehrtag begonnen. Er hilft uns, sich

Wer hätte geahnt, daß sich nach dem Weihnachtsfest, das Direktor Martin Leitner aus dem Heiligenkreuzer Leopoldinum mit uns und den Kurgästen gefeiert hatte, alles ändern würde? Der Konvent erkrankte an Corona, Sr. Immaculata als erste, Mutter Ancilla als letzte. Dabei versorgten – mit allen Schutzmaßnahmen – die gesunden Schwestern die Kranken und beteten in der Kirche, gelegentlich auch nur zu dritt, das Chorgebet. Eine erste Probe der Synodalität, des gemeinsamen Unterwegsseins, war bestanden. Doch auch bei Gesundheit bleibt die Frage nach der Echtheit der Suche: Suchen wir das, was wir zu suchen behaupten? Und: Suchen wir es wirklich? Und: S u c h e n wir überhaupt?

Um diesen Fragen nachzuspüren, halfen uns der wöchentliche geistliche Impuls von Mutter Ancilla, Bibelgespräche mit Sr. Bernarda und die liturgisch un- Wir sind dankbar für die tägliche Meß- Meinrad und Philipp, sei es durch Gast- el aus Bochum Stiepel, den ungarischen und viele weitere. Unser Heiligenkreuzer monatlich zu geistlichen Gesprächen für besuchte uns zu Beginn der Adventszeit die Orden, P. Lorenz Voith, der uns auf- vom Priesterseminar und von den ersten

**Im Dunkeln
strahlt ein
Licht auf.**

termauerten Singproben mit Sr. Michaela. feier, sei es dank der Mönchhofer Patres priester, wie den Primizianten P. Emmanu- Benediktiner P. Richard, Direktor Leitner Mitbruder Pater Josef Riegler, kommt die Schwestern und die Kurgäste. Ferner der burgenländische Bischofsvikar für schlussreich von den Orden der Diözese, Synoden-Dokumenten berichtete.

Die Jahresexerzitien vom 29. 1. bis 4. 2. hielt Pater Josef Denkmayr, Steyler Missionar aus Mödling. Er wählte das Thema „Vom Heil-Werden zum Heilig-Sein“ und illustrierte es mit „heilsamen Berührungen“ aus dem Neuen Testament. In der Wochenmitte feierten wir Versöhnung und erhielten alle die Krankensalbung. Dies war für uns eine neue tiefe Gemeinschaftserfahrung, für die wir P. Denkmayr sehr herzlich danken.

Den Einkehrtag zu Beginn der Fastenzeit stellte Mutter Ancilla unter das Thema: „Sind wir auf unserem synodalen Weg weitergekommen? Alle Versuche, die wir als Gemeinschaft unternehmen, um im Miteinander zu wachsen, können ja nur wirklich gelingen, wenn eine jede von uns in Aufrichtigkeit zuerst den eigenen inneren, wahren

Frieden sucht. Erst daraus erwächst ein neuer Blickwinkel für meine Mitschwester neben mir. Solange mein Blick durch eine gewisse Dunkelheit meines Herzens verfinstert ist, schaue ich auch auf die andere mit verdunkeltem Blick. Ist jedoch mein Blick ungetrübt und rein, entdecke ich im Du das Licht, das Gute und das Schöne, so als ginge ich durch eine Tür, die zum Leben führt. Zur Vertiefung erhalte jede zur Fastenlesung Ermes Ronchis Büchlein „Die nackten Fragen des Evangeliums“, über die wir uns dann wöchentlich austauschten.

Die letzte, bewußt handfeste Hilfestellung für die Fastenzeit erhielten wir am 18. März, als der frühere Pfarrer von Mönchhof, Pater Prior Michael Weiß aus Wiener Neustadt, uns wieder einmal besuchte und einen Einkehrtag hielt.

Nach der Sommerhitze vertiefte P. Georg sere Kenntnis des Monastischen Antiphon-Vorbereitung“, „Der Psalter als Meditation auf das Beten mit Psalmen in der Kurhaus, wo er aktuelle Anliegen mit walt in der Bibel“ und um „ Eine Gesell-

**Im Dunkeln
strahlt ein
Licht auf.**

Als ein besonderes Geschenk empfinden Wüstentag. Jede kann sich alleine den sind verpflichtend - dem Wort Gottes aussetzen und die liebende Zwiesprache mit ihm pflegen. So kann diese Auszeit helfen, sich wieder auf das Wesentliche des monastischen Lebens zu besinnen, um sich nachher gestärkt in das gelebte Miteinander einzubringen.

Was wären wir ohne den Besuch von Mitschwestern und Mitbrüdern anderer Klöster! Es besuchten uns: Abt Maximilian aus Heiligenkreuz und seine Fratres Emmeran und Willibald, die sich bei uns auf die Erste Profess vorbereiteten. Weiters Mutter Gertrud aus Oberschönenfeld, Mutter Petra und Sr. Beatrix aus Seligenthal, Mutter Raphaela aus Regina Mundi/ Ungarn, Sr. Jana aus Marienfeld und Sr. Duolita von der Kinderalm. Wie jedes Jahr kamen auch heuer wieder P. August und P. Thomas aus Rein und P. Jean Geysens aus Chevetogne zur Kur.

Braulik OSB mit mehreren Vorträgen unales: „Das Beten der Psalmen und seiner onsbuch und als Gebet Jesu“, „Die Vorbe-Stundenliturgie“. Wir folgten ihm auch der Bibel konfrontierte. Es ging um „Geschafft ohne Arme“.

wir alle den persönlichen monatlichen ganzen Tag – nur Meßfeier und Vesper

Ebenso ließ es sich Pfarrer Josef Mayer, Direktor des deutschen Petersbergs, nicht nehmen, während seines Kuraufenthaltes zündende Kurzpredigten zu halten. Besonders gefreut haben wir uns über den zweiten Besuch von Schwestern der evangelischen Christusbruderschaft Selbitz, die auf ihrer Rückreise von einem Hilfstransport nach Rumänien bei uns übernachteten. Was für ein herzlicher und wertvoller Austausch! Hochinteressant war der Bericht von Weihbischof Thomas Löhr von den wachsenden Ordensgemeinschaften in seiner Limburger Diözese. Besonders kostbar sind für uns die „Klosterwochen“, die zu verschiedenen Zeiten drei Frauen bei uns verbrachten, um mit uns zu leben, zu beten und zu arbeiten. Dankbar und gestärkt kehrten sie in ihren Alltag zurück. Sr. Anne vom Ordensseminar, sie begleitet Frauen, die ein freiwilliges Ordensjahr machen möchten, besuchte uns auch.

Auch wir machten in kleinen Gruppen terziensertag in Heiligenkreuz; zweimal zuerst beim festlichen Rücktritt von Mutter der neuen Äbtissin Mutter Christiane; Marienfeld bei der Benediktionsfeier von

**Im Dunkeln
strahlt ein
Licht auf.**

Einige Schwestern besuchten im Novem-Wiener Kardinal-König-Haus. Sie kamen rück. Nach Möglichkeit nehmen wir auch bringen uns im Ordensrat und in der Berufungspastoral ein. So war Sr. Immaculata wie jedes Jahr beim Theo-Tag in Eisenstadt, heuer mit 150 jugendlichen Teilnehmern! Mit Bischof Ágidius Zsifkovics feierten wir im Dom seinen 60. Geburtstag, später auch das Fest des Hl. Martin. Dort vertrat uns auch Sr. Bernarda bei der Feier der 30-jährigen Bischofsweihe von Altbischof Dr. Paul Iby. Im Oktober feierten wir mit Altabt Gerhard in Heiligenkreuz seinen 95. Geburtstag und seinen 75. Professtag.

Vor 40 Jahren kam in unserem Priorat die Idee auf, in der Jänner-Gebetswoche für die Einheit der Christen eine ökumenische Andacht zu gestalten. Unser evangelischer Nachbar in Gols, damals Pfarrer Nussgruber, war begeistert

Besuche: am Pfingstdienstag zum Zis-in unserer Gründungsabtei Seligenthal, ter Petra und dann bei der Benediktion schließlich im September in der Abtei Äbtissin Immaculata.

ber den österreichweiten Ordenstag im gestärkt und mit guten Anregungen zu-Angebote unserer Diözese wahr und

– und heuer feierten wir das Jubiläum, allerdings in Gols, weil im Marienkroner Konvent die Pandemie noch nicht überwunden war. So beteten miteinander Bischof Ägidius Zsifkovic, der evangelische Superintendent Robert Jonischkeit, die Golser Pfarrerin Ingrid Tschank, der Neusiedler Pfarrer Gabriel Kuzoch und Mutter Mirjam. Die Feier wurde sogar live übertragen. Zum Weltgebetstag der Frauen am Freitag, den 3. März, luden Frauen aus Taiwan wieder nach Gols ein. Stellvertretend für unsere Gemeinschaft nahm Mutter Mirjam daran teil. Eine Freude war für uns, dass das Flötenensemble Mönchhof im Gedenken an Schwester Praxedis wieder unseren Sonntagsgottesdienst im September gestaltet hat. Nicht vergessen werden darf der besondere Gottesdienst zu Beginn des Kirchenjahres. Denn am 3. Adventssonntag hatte endlich wieder die Mönchhofer Flötengruppe die Messe gestaltet, zur Erinnerung an das Jubiläum „60 Jahre Flötenunterricht durch Sr. Praxedis in Mönchhof“.

Seit Mitte Juni gibt es in unserer Gemeinsamen Visitation suchten Generalabt Maigrage/ Schweiz nach einer Lösung denn mit 85 Jahren muß Mutter Ancilla chen mit allen Konventschwestern wurde rin für ein Jahr eingesetzt. Danach soll Ancilla wird weiter in Marienkron bleiben kümmern. Im September nahm Mutter dung für neue Obere in Rom teil. Begeisden guten Vorträgen, die herzlichen Begegnungen und den interessanten Austausch. Gestärkt kam sie zurück.

Die zweite große Änderung betrifft das Kurhaus. Durch die Pandemie mit den vielen Auflagen belastet, mussten wir es in die Tourismus – und Beherbergungsbetriebe Burgenland GmbH zu 100% abgeben. Wenn wir auch nicht mehr Eigentümer sind, so sind wir doch durch Einkehrtage, Exerzitien, Bibelabende, Gespräche und Begleitung nach wie vor im Kurhaus anwesend. Wir danken noch einmal ganz herzlich dem Stift Heiligenkreuz und den Elisabethinen Graz und Linz/Wien und auch dem Burgenland für die großartige jahrzehntelange Unterstützung. Ohne sie wäre unser Kurhaus nicht das, was es jetzt ist. Vergelt Gott!

**Im Dunkeln
strahlt ein
Licht auf.**

schaft eine Veränderung. Bei der kano-Mauro und Äbtissin Marianne aus der für die Leitung unserer Gemeinschaft, ihren Dienst beenden. Nach den Gesprä-Sr. Immaculata als Priorin Administrato-die Äbtissinnenwahl stattfinden. Mutter und sich um die wirtschaftlichen Belange Immaculata dann gleich an der Fortbil-tert erzählte sie uns anschließend von

In diesem Jahr hatten wir auch viele frohe Festtage. Sr. Emmanuela feierten ihre diamantene Profess und dankte in einem Festgottesdienst mit unserem Vaterabt Maximilian für die geschenkten Jahre. Mutter Ancilla wünschte sich, ihre eiserne Profess in aller Stille, Freude und großer Dankbarkeit zu feiern. Es gab auch viele runde Geburtstage. Der Höhepunkt war der 90. Geburtstag unserer Sr. Gertrudis, zudem auch Bürgermeister Josef Kolby sowie sein Stellvertreter Josef Koch kamen. Aber auch Krankheit und Gebrechlichkeit führten zu Überraschungen, die - Gott sei gedankt - immer glimpflich ausgegangen sind! Damit verbundene Krankenhaus- oder Kuraufenthalte halfen, die Gesundheit wieder zu stabilisieren! Mit Sr. Elisabeth trauern wir um den am 28. Jänner verstorbenen Bruder Josef.

Herr Martin Leitner, Direktor des Priester-Freude bei uns sein 25 jähriges Priester-treter und einige seiner Seminaristen sind tesdienst waren wir alle zu einer Begeg-60. Geburtstag feierte er bei uns mit mittag zum Geburtstagskaffee. Für seine

Wie es die Freude gab, so schenkte Gott doch auch wieder das Finden im Licht.

Auch bei uns im Burgenland haben Stürme große Schäden angerichtet. So mancher Baum musste im Klostergarten daran glauben. Im Kurpark gibt es aber einen Baumdienst, der die Bäume regelmäßig kontrolliert. So wurden in der Birkenallee bei der Zufahrt bereits einige Bäume durch hitze- und trockenheitsresistentere Bäume ersetzt. In unserem Garten konnten wir beim Eingang einen gestürzten Baum bereits ersetzen. Wir hoffen, dass auch er wieder so groß wird.

Schön waren die Begegnungen mit unseren Freunden bei der jährlichen Jahreshauptversammlung am 25. November. Wir sind ihnen sehr dankbar, weil sie uns mit Rat und Tat sowie finanziell unterstützen.

**Im Dunkeln
strahlt ein
Licht auf.**

seminars Leopoldinum, feierte zu unserer jubiläum. Auch P. Paulus OCist., sein Vermitgekommen. Nach dem festlichen Got-nung und Agape eingeladen. Auch seinen einem Dankgottesdienst und am Nach-vielen Aushilfen sind wir sehr dankbar.

auch Momente des Fragens und Suchens,